

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

3.3.1895 (No. 62)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 3. März.

№ 62.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspalte oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem königlich preussischen überzähligen Major Friedrich Stauch, aggregirt dem Infanterie-Regiment von Winterfeldt (2. Oberschlesischer) Nr. 23, das Ritterkreuz 1. Klasse höchstseiner Ordens vom Röhrling Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. Februar d. J. auf Grund des im Einverständnis mit dem Erzbischöflichen Ordinariat gestellten Antrages gnädigst geruht, den Finanzpraktikanten Christian Walzenbach von Osterburken unter Verleihung des Titels „Stiftungsverwalter“ mit den Dienstrechten und Bezügen der in Abteilung D. O. Z. 1 des Gehaltstaxtarifs aufgeführten Beamten zum Vorstand der Pfälzer katholischen Kirchenkassee in Heidelberg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. Februar d. J. gnädigst geruht, den Forstpraktikanten Rudolf Will von Philippsburg als Oberförster für die städtische Bezirksforst in Heidelberg zu bestätigen.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 27. Februar d. J. wurde Hauptamtskontrollleur Adolf Leuze in Karlsruhe in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Singen versetzt und mit der Vernehmung der Hauptamtsverwalterstelle betraut.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 2. März.

Die Anzeichen, welche die Hoffnung auf Fortdauer der gegenwärtigen friedlichen Weltlage zu stützen geeignet sind, haben neuerdings eine weitere, sehr willkommene Vermehrung erfahren. Mit aufrichtiger Freude wird von allen Friedensfreunden die Nachricht aufgenommen werden, daß der Graf Nikolaj den bisherigen Votschafter in Wien, Fürsten Lobanoff — dessen langjährige politische Thätigkeit wir ausführlich in der Nummer vom 25. Januar gewürdigt haben — zum Nachfolger des Herrn v. Giere auf dem Posten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ernannt hat. Es ist bekannt, daß die Berufung Lobanoffs auf den Posten des Votschafters beim Deutschen Reiche auf besonderen Wunsch der deutschen Reichsregierung hin in's Auge gefaßt war. In dieser Thatsache allein liegt schon die Gewähr dafür, daß Fürst Lobanoff, den jetzt höhere Pflichten an eine andere Stelle rufen, der richtige Mann sein wird, die guten Beziehungen weiter zu fördern, welche sich im Laufe der letzten Zeit zwischen dem deutschen und dem russischen Reiche wieder geknüpft haben. Die Verfechter jener Anschauungen, welche in der Feindschaft gegen westeuropäische, speziell deutsche Kultur, und in der Befürchtung des deutschen Einflusses in der europäischen Politik das Heil Rußlands erblicken, werden unter dem Fürsten Lobanoff ebenso wenig auf eine Förderung ihrer Hoffnungen zu rechnen haben, wie unter dessen Vorgänger.

In die Freude über das offenbar wieder normale Verhältnis zu unserem Nachbar im Osten können gerade in diesen Tagen aus dem Westen Klänge hinein, die unseren Ohren seit Jahren völlig fremd geworden waren. Die Frage, ob die französische Regierung die Einladung des Deutschen Kaisers annehmen soll, an der feierlichen Eröffnung des Nordostkanals durch Entsendung einer Anzahl Kriegsschiffe sich offiziell zu betheiligen, wird in der großen Mehrheit der französischen Presse in einem derartigen Tone der Mäßigung und mit so ruhiger Vernunft, wenn nicht mit einer gewissen Wärme, besprochen, daß offenbar wird, wie in den Gemüthern unserer Gegner von 1870 eine Wandlung sich vorzubereiten beginnt, die im Interesse der großen, von den beiden benachbarten Völkern im eigenen Hause zu lösenden Aufgaben der Kultur nur mit lebhafter Freude begrüßt werden kann. Daß die Blätter, für welche das Herbeiführen von Verwicklungen im Innern und nach außen die einzige Lebensquelle bildet, ihrem Aerger über die ruhige Auffassung ihrer Landsleute den Bügel schießen lassen, darf nicht überraschen. Bestimmenden Einfluß werden sie, wie das „Dresdener Journal“ mit Recht betont, auf die Entscheidung der Frage nach der Betheiligung Frankreichs bei der Feier im deutschen Kanal nicht ausüben. Und wenn der „Intransigent“ ausruft: „Das französische Geschwader wird die Gefolgschaft Kaiser Wilhelm's nicht vergrößern; man wird unsere Offiziere und Matrosen diese letzte Erniedrigung ersparen“, so wird auch Voraussicht nach das Gegenteil wahr sein, und auch Frankreich wird sich an einer vom Deutschen Reiche veranstalteten Friedens-

fundgebung betheiligen, wie sie eindrucksvoller die Welt seit langer Zeit nicht gesehen haben wird.

Deutschland.

Berlin, 1. März. Auf Allerhöchsten Befehl sind außer den ernannten Mitgliedern noch nachfolgende Herren zur Theilnahme an den Beratungen der engeren Versammlung des Staatsrates am 12. März eingeladen: Provinziallandtagsdirektor Albrecht, Landwirtschaftlicher Vereinsdirektor v. Bemberg, Rittergutsbesitzer Vedme, Geh. Kommerzienrath Damm, Graf Dönhoff-Friedrichstein, Landrath Dalimowski, Geh. Kommerzienrath Freytag, Klosterkammerpräsident Herwig, Landeshauptmann Graf Jnn und zu Rupphausen, Graf Holstein-Baternberker, Graf Kanig-Podangen, Landrath v. Kardorf, Landesökonomie- rath v. Kauffmann, Graf Kleist-Schmenzin, Landes- direktor der Rheinprovinz Klein, Graf Kwidlo, Reichs- bankpräsident Koch, Vicemarschall der altpreuss. Ritterschaf v. d. Marsburg, Wirklicher Geheimer Rath v. Malgahn- Galtz, Graf Mirbach, Kaufmann Bonif. Frankfurt a. M., Kommerzienrath Righaupt-Königsberg, Generals- konsul Ruffel-Berlin, Geschäftsführer Seidel-Gelchen, Konful Stengel-Staßfurt, Ministerialdirektor Steeneberg, Wich- mann-Nabwies, Anstaltungs-Kommissionenpräsident v. Wit- tenburg, Amtsath v. Zimmermann-Bendendock.

Auf dem heutigen Bismarck-Kommerk der Berlinerer Studentenchaft, bei dem auch der Reichsanwalt Hüßli v. Hohenlohe anwesend war, hielt derselbe eine längere Ansprache. Er dankte für die Einladung, durch welche ihm Gelegenheit gegeben sei, mit den Studenten denjenigen Mann zu feiern, in dem er nicht allein den größten Staatsmann des Jahrhunderts, in dem er auch, er fügte das mit Stolz hinzu, einen Freund verehere. (Anmerkung: langanhaltender Beifall.) Wögen die Studenten ihren patriotischen Geist wahren, der bei der Studentenschaft Deutschlands traditionell ist, mögen sie sich die Treue zu Kaiser und Reich bewahren und ihre Ideale festhalten, ohne welche das Leben ohne Werth ist. Er trinke auf das Wohl der atademischen Jugend Deutschlands. Darauf Beifall folgte den Worten des Reichsanwalts. Generaloberst von Loeb wies sodann auf die Solidarität zwischen Offizierscorps und Studentenschaft hin. — Dem Vorsitzenden des Gesamt- auschusses des Allgemeinen Verbandes alter Corpsstudenten, Dr. Hans v. Hopfen, wurde aus dem Geheimen Civil- kabinett des Kaisers die Mittheilung gemacht, daß Seine Majestät der Kaiser mit Befriedigung ersehe, daß seitens der alten Corpsstudenten für den Fürsten v. Bismarck zu seinem bevor- stehenden 80. Geburtstag eine besondere Ehrung durch Errichtung seines Standbildes in der Nähe der Rudolfsburg beabsichtigt wird. Der Kaiser freue sich über dieses Unternehmen; zu seiner Förderung übersehe das Geheimne Civilkabinett im Auftrage des Kaisers 1000 M. an den Vorsitzenden, Herrn v. Hopfen. — Den Blättern ist eine Petition einer Anzahl von Schriftstellern, atademischen Lehrern und Künstlern zugegangen, in welcher die Bitte ausgesprochen wird, denjenigen Theil der Umstrukturirung, welcher der theoretischen Erörterung allgemeiner Probleme oder deren künstlerischer Behandlung gewisse Schranken setzt, aus der Vorlage zu beseitigen.

Braunschweig, 1. März. Gestern fand hier die 67. Generalversammlung des Braunschweig-Hannoverschen Zweigvereins für Rübenzuckerfabrikation statt. Ueber die Lage der Zuckerindustrie berichtete der Vorsitzende Dr. Sidel (Wörten). Mit dem Vorschlage Paasche's, betreffend Ausfuhrvergütung, Einfuhrzoll und Verbrauchsabgabe, könne sich die gesammte Zuckerindustrie einverstanden erklären. Die Reichs- regierung sei mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs beschäftigt und habe dem Vereinsdirektorium mitgetheilt, daß sie vor Einbringung desselben im Reichstage erst vom Verein zu ernennende Sachverständige zu hören wünsche.

Coburg, 1. März. Für das Herzogthum Coburg ist seitens des Herzogl. Ministeriums die Errichtung einer Handels- kammer beschlossen worden.

Darmstadt, 1. März. Die Evangelische Landes- synode ist auf den 5. März einberufen. Die Verhandlungen dauern voraussichtlich die ganze Woche.

Ulm, 1. März. Die „Ulmer Schnellpost“ berichtet von der Gründung einer „deutschen Wirtschaftspartei“, die am Mittwoch in Ulm auf einer zahlreich besuchten Vertrauens- männerversammlung beschlossen wurde. Vertreten waren Ulm, Stadt und Bezirk, die Bezirke Geislingen, Heidenheim und Lauheim; aus den Bezirken Dauternheim und Vöhringen lagen ankommende Kundgebungen vor. Anwesend war der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe in Württemberg, Frhr. v. Gaisber- g-Helfenberg, ritterschaftl. Mitglied der Kammer der Abgeordneten. Das Programm wurde einstimmig angenommen. — Die Ver- sammlung befahl sich sodann alsbald mit der Reichstagsver- sammlung im XIV. württembergischen Reichstagswahlkreis. In Ver- tracht soll für die Partei nur ein solcher Kandidat kommen, der ein Freund des Antrags Kanig ist.

Strasbourg, 1. März. Die Reichstagsersatzwahl im Kreis Wolsheim-Erstein findet am 3. April statt.

Abgeordneter Hug über die Reichsfinanzreform.

In der Sitzung des Reichstags vom 26. Februar, in welcher der Gesetzentwurf, betreffend die anderweite Ord- nung des Finanzwesens des Reiches, zur Berathung stand, hielt der Herr Abg. Hug (Centr.) eine Rede, welche angeht die Stellung des Herrn Abgeordneten

als Präsident der Budgetkommission der Zweiten Kammer unserer Landstände und mit Rücksicht auf die von ihm bezüglich der Finanzlage Badens gemachten Ausführungen allgemeinem Interesse im Großherzogthum begegnen dürfte. Wir lassen die Rede nach dem stenographischen Protokoll des Reichstags hier folgen:

Ich habe aus der Rede des Herrn Abgeordneten Ridert kein stichhaltiges Argument entdecken können, das gegen den vorliegen- den Gesetzentwurf spricht. Er hat sich des längeren ausgespro- chen über die Matrifularbeiträge; er hat der nationallibe- ralen und Centrumsfraktion gewissermaßen den Vor- wurf gemacht, als beurtheilen sie die Matrifularbeiträge gering- schätzig, als anerkennen sie nicht die konstitutionelle Bedeutung dieser Beiträge. Dieser Vorwurf entbehrt jedoch der Begründung. Niemand hat von einer Beseitigung der Ma- trifularbeiträge gesprochen; man will nur verdrüben, daß die Matrifularbeiträge über die Ueberweisungen hinauswachsen, daß Wesen der Sache soll nicht verändert werden.

Dann ist Herr Ridert in längerer Ausführung für eine Reichseinkommensteuer eingetreten. Ja, ob die Reichs- ausgaben durch direkte oder indirekte Steuern gedeckt werden sollen, das scheint mir doch ein sehr überflüssiges Thema zu sein, so lange die Verhältnisse im Reich und in den Einzel- staaten verfassungsmäßig so geordnet sind, daß im Reich die indirekten Steuern und in den Einzelstaaten die direkten zur Bekreitung der Ausgaben dienen.

So viel dem Herrn Abgeordneten Ridert als Erwiderung auf seine Ausführungen.

Warum ich mich zum Wort gemeldet habe, hat seinen Grund darin, daß ich als Mitglied der Budgetkommission des badischen Landtags Erfahrungen gesammelt habe, die mich diesem Gesetzentwurf gegen- über sympathisch stimmen. Ich würde dies nicht her- vorheben, wenn nicht auch in anderen Staaten ähnliche Erfah- rungen gemacht worden wären. Denn es würde mir nicht bei- kommen, zu verlangen, daß eine so tief einschneidende Gesetzge- bung, wie die vorliegende, erlassen werde lediglich um einer badischen Spezialität wegen. Nur der Umstand, daß ähnliche Erfahrungen, wie in Baden, auch in anderen Staaten gemacht worden sind, hat mich bestimmt, das Wort zu ergreifen.

Die von mir in Baden gesammelten Erfahrungen möchte ich in wenigen Sätzen ausdrücken.

Wir haben in Baden an Ueberweisungen erhalten: 1889 3,2 Millionen, 1890 2,9 Millionen; 1891 und 1892 sind die Ueber- weisungen herabgesunken auf je 2,000 000 Mark und 1893 hatten wir eine Hinauszahlung — also ein Mehr des Matrifularbeitrags — von 1,9 oder nahezu 2 Millionen zu leisten. Sie sehen also, daß in dem verhältnißmäßig kurzen Zeitraum von fünf Jahren eine Spannweite zu konstatiren ist von fünf Millionen Mark. Ja, das ist eine ganz gewaltige Schwankung für einen Staat wie Baden, wo die Einnahmen und Ausgaben des Budgets mit 60 Millionen jährlich balanziren.

Wenn diese Differenz von fünf Millionen Mark ausgeglichen werden sollte im Wege der direkten Besteuerung, wenn sie ge- deckt werden sollte durch Erhöhung unserer Einkommensteuer, so würde dies notwendig machen, daß unsere Einkommensteuer, welche jetzt fünf Millionen Mark abwirft*, geradezu verdoppelt würde. Eine Verdopplung der Einkommensteuer würde von vielen Steuerpflichtigen bei uns außerordentlich schwer emp- funden.

Meine Herren, aus den angeführten Zahlen haben wir er- sehen, daß extreme Fälle eingetreten sind: auf der einen Seite große Mehrüberweisungen, auf der anderen Seite ein Mehr von Matrifularbeiträgen. Solche ex- tremen Fälle haben immer etwas Mißliches. Begreiflicherweise sind große Mehrüberweisungen weniger nachtheilig; allein immer- hin bringen sie den betreffenden Staat doch in die Versuchung, neue dauernde Ausgaben zu beschließen, also das Ordinarium zu belasten. Ist das einmal geschehen, und verfliegen später die Einnahmen aus dem Reich, dann ist man in großer Verlegen- heit, Deckung zu schaffen. Noch viel bedenklicher aber ist das Mehr von Matrifularbeiträgen, namentlich dann, wenn dasselbe in den betreffenden Budgets nicht vorgesehen war.

Meine Herren, was nun die Lage der Einzelstaaten noch be- sonders erschwert, ist der Umstand, daß in den süddeutschen Staaten zweiährige Budgetperioden eingeführt sind. In Baden wird das Budget im Monat Oktober und November dieses Jahres für die Kalenderjahre 1896 und 1897 aufgestellt. Ja, zur Zeit der Aufstellung des Budgets hat man noch gar keine Kenntniß davon, wie sich im Jahre 1896 und 1897 die Ueberweisungen und die Matrifularbeiträge gestalten werden. Man kennt nur das Betreffende vom 1. Januar bis 1. April 1896 als dem Schlußtermin des Reichsetatsjahres 1895/96; aber die Betreffende für die weiteren sieben Vierteljahre sind vollständig unbekannt. Wie ist es nun möglich, ein geordnetes Budget aufzustellen, wenn man in Bezug auf die Ueberweisungen und Matrifular- beiträge, also gerade in Bezug auf die weit aus- bedeutendsten Einnahmen und Ausgaben voll- ständig im Unklaren ist!

Sie sehen, das Bedürfnis nach stabilen Verhältnissen ist unab- weisbar, wenn man ein geordnetes Budget aufstellen will.

Nun soll Abhilfe geschaffen werden durch den vorliegenden Gesetzentwurf. Dieser Gesetzentwurf stellt das Prinzip auf, daß die Matrifularbeiträge in keinem Fall über

* Der Ertrag der Einkommensteuer für 1894/95 ist infolge der auf dem letzten Landtag beschlossenen Steuerer- höhung nun nahe auf rund 6½ Millionen Mark im Jahr zu veranschlagen. Ann. d. Redaktion.

(Mit einer Beilage.)

sein sollen als die Ueberweisungen; er gewährt also die notwendige Stabilität in den finanziellen Beziehungen der Einzelstaaten zum Reich. Der Vortheil der stabilen Verhältnisse kann aber begerifflicher Weise nicht erreicht werden, ohne daß ein Opfer gebracht wird. Und worin besteht dieses Opfer? Das Opfer besteht in dem Verzicht der Einzelstaaten auf den etwaigen Ueberfluß, der sich nach dem Rechnungsabluß bei den Ueberweisungen gegenüber ihrem etatsmäßigen Soll ergibt. Dieser Ueberfluß soll nicht — wie früher — den Einzelstaaten zufließen, sondern dem Reiche verbleiben und zur Gründung eines Ausgleichungsfonds in der Höhe von 40 Millionen Mark verwendet werden, dem die Aufgabe obliegt, etwaige Fehlbeträge zu decken. (Schluß folgt.)

Parlamentarisches.

Die Abg. Weis und Genossen stellen den Antrag: Der Reichstag wolle in Ergänzung der seitens der Budgetkommission vorgeschlagenen Resolution beschließen: die verhandelten Regierungen zu ersuchen, es möge Bestimmung getroffen werden, a. daß der erfolgreiche Verlauf eines Lehrseminars die Berechtigung zum Dienst als Einjährig-Freiwilliger in sich schließt, b. daß durch die in Aussicht stehende Einführung des Einjährigendienstes der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes denselben die Berechtigung zur Ableistung des Militärdienstes als Einjährig-Freiwilliger nicht entzogen wird.

See- und Marine.

Bei der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals soll auch eine Flotte von 100 Schiffen an der Hand sein, die der Kaiserlichen Marine theilnehmen sollen: die gesammte in Dienst gestellte heimische Schlacht- und Kreuzerflotte, bestehend aus den vier Panzerschiffen 1. Klasse, zwei 2. Klasse, einem der 3., und einer größeren Anzahl von Schiffen der „Siegfried“-Klasse. Die heimische Kreuzerflotte wird durch die beiden Kreuzer „Kaiserin Augusta“ und „Gefion“ vertreten sein, denen sich der in Wilhelmshaven stationirte Kreuzer 2. Klasse „Prinzess Wilhelm“ zugesellen kann. Diefem Geschwaderverbande würden sich noch zwei Kreuzer anschließen, die den beiden Panzerdivisionen zugetheilt sind. Von Schulschiffen werden sich an den Feiertagen theilnehmen: die Fregatten „Strin“, „Stosch“, „Moltke“ und „Gneisenau“, das Artillerieschulschiff „Mars“ und das für die Ausbildung im Dienst an den Seacellabefahren bestimmte Schiff „Carola“ nebst dem Tender „Dau“; ferner von der Inspektion des Torpedowesens: die Torpedoschulschiffe „Blücher“ und „Luise“, das Flottillenfahrzeug der Torpedobootsflottille „Blis“, eine Anzahl von Torpedo- und V-Booten und einige Divisionen der „S“-Boote; das Transportschiff „Belikan“, die Kaiserliche Yacht „Hohenollern“ und einige Fahrzeuge, die zu anderen Dienstfunktionen während der Sommermonate unter Flagge gehalten werden. Wenn auch die Zahl sämmtlicher an der Flottenschau theilnehmenden Schiffe, Fahrzeuge und Torpedoboote noch nicht genau bestimmt werden könne, so werde bei dieser Gelegenheit die deutsche Kriegsmarine dennoch mindestens auf 65-70 Schiffe der verschiedensten Gattungen wehen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 2. März.

Heute Vormittag meldete sich der Flügeladjutant Oberst Müller wieder zum Dienst, nachdem derselbe längere Zeit in Folge einer Erkrankung zu Hause hatte verbleiben müssen.

Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist heute Vormittag 1/2 11 Uhr, begleitet von dem Hauptmann Pilot, nach Freiburg zurückgekehrt.

Nachmittags nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog erhielt heute von Seiner kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Sergius, höchstem Neffen, die Trauerbotschaft, daß der Großfürst Alexis, jüngster Sohn Seiner kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michael Nicolajewitsch, heute Nacht an den Folgen seiner schweren Augenkrankheit sanft verschieden ist. Großfürst Alexis ist zu Tiflis am 28. 16. Dezember 1875 geboren. Derselbe weilte seiner Gesundheit wegen schon seit mehreren Monaten in San Remo.

Deutsche Handlungsgesellschaft in Rumänien.

Nachstehende von der rumänischen Regierung in Ausführung des Artikels 3 Absatz 4 des deutsch-rumänischen Handelsvertrags erlassene Bestimmungen über den Verkehr der Handlungsgesellschaften dürften für die Beteiligten von Interesse sein:

In Rumänien sind die Distriktspräfecturen die einzigen Behörden, welche zur Ertheilung von Gewerbelegitimationen befugt sind.

Die deutschen Handlungsgesellschaften haben in Rumänien die Vorschriften des Gesetzes über den Handel im Ueberzehen und des Reglements zu diesem Gesetze zu beobachten, welche, wie folgt, lauten:

§ 5. Die Kommissionäre, Agenten und alle diejenigen, welche Geschäfte zwischen den Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Kaufleuten vermitteln, haben der Handelskammer und in Ermangelung einer solchen dem Ortsbürgermeisteramt schriftlich die Häuser anzugeben, für welche sie thätig sind, sowie sich darüber auszuweisen, daß sie befugt sind, die betreffenden Häuser an dem Orte zu vertreten.

Sie sind ferner verpflichtet, der Handelskammer auch die etwaige Entziehung jener Befugnis anzuzeigen.

Sie dürfen nur im Namen und für die Großhändler und Detailhändler, welche sie vertreten, Waaren anbieten und Bestellungen entgegennehmen.

Reglement zum Gesetz, Kapitel III., betreffend die Kommissionäre.

Art. XXVII. Diejenigen, welche das Gewerbe eines Kommissionärs, Handelsagenten oder Vermittlers zwischen den Fabrikanten und den Kaufleuten ausüben wollen, sei es, daß sie im Lande anständig sind, sei es als Handlungsgesellschaft, können nur dann als solche thätig sein, wenn sie die nachstehenden Vorschriften erfüllen:

1. haben dieselben der Handelskammer oder, mangels einer solchen, dem Bürgermeisteramt schriftlich die Häuser oder die Fabriken anzugeben, für welche und in deren Namen sie thätig sind;

2. haben sie zugleich mit der Erklärung beglaubigte Abschrift der Vollmacht zu hinterlegen, auf Grund deren sie arbeiten.

Art. XXVIII. Keine Vollmacht darf von der Handelskammer oder von der Gemeindebehörde angenommen werden, die nicht authentisch und in Gemäßheit der Gesetze des Landes ausgestellt ist, aus dem sie herrührt.

Die von fremden Fabrikanten ertheilten Vollmachten müssen von der rumänischen Gesandtschaft in dem betreffenden Lande beglaubigt werden.

Art. XXIX. Die Handelskammer, welcher eine derartige Vollmacht vorgelegt wird, hat dieselbe einzutragen und Abschrift davon zurückzubehalten.

Wird die Vollmacht einer Gemeindebehörde vorgelegt, so hat diese dieselbe einzutragen und beglaubigte Abschrift davon der Handelskammer des Bezirks zu übermitteln.

Art. XXX. Die Handelskammer oder die Gemeindebehörde hat eine dahin gehende Bescheinigung auszustellen, daß Abschrift der Vollmacht hinterlegt worden ist.

(Groß-Hoftheater.) Die für die folgende Woche geplante Vorstellung von Martin Greif's „Francesca da Rimini“ muß eingetretener Hindernisse wegen bis auf weiteres verschoben werden. Dafür bringt das Schauspiel Wiederholungen von „Wie die Alten tungen“ und „Die Galloschen des Glücks“ und als Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen am Montag den 4. März: „Minna von Barnhelm“. In der Oper soll Verdi's „Falstaff“ am Freitag den 8. März in Scene gehen. Das Gastspiel des Herrn Friedrich Mitterwurzer vom kaiserl. königl. Hofburgtheater in Wien ist auf drei Abende der nächstfolgenden Woche festgesetzt. Der Künstler wird den König Philipp in „Don Carlos“, den Musikdirektor Bergheim in dem Venezianischen Stück „Ein Lustspiel“ und den Narcis in Brachvogel's gleichnamigem Trauerspiel vorführen. Im Laufe des April soll das phantastische Tanzspiel „Ein Frühlingstraum“ von Philipp Wade in Karlsruhe zur Aufführung gelangen.

(Postalisches.) Von jetzt ab ist das Meißengewicht der Postpakete im Verkehr mit Malta auf dem Wege über Italien von 3 auf 5 kg erhöht, ohne daß eine Aenderung der bisherigen Taxe von 2 M. für jedes Paket eintritt. — Vom 1. März ab können nach Julland (Esbome, Melmoth, Nquta und Roudweni) Postanweisungen bis zum Betrage von 10 Pfund Sterling versandt werden.

(Einrichtung einer Postagentur in Natupi [Deutsch-Neu-Guinea].) In Natupi (Deutsch-Neu-Guinea-Schutzgebiet, Bismarck-Archipel) ist eine kaiserliche Postagentur eingerichtet worden. Dieselbe vermittelt den Austausch von Briefen jeder Art und von Postpaketen ohne Vertheilung bis 5 kg, sowie die Bestellung von Zeitungen. Im Postverkehr mit der neuen Postagentur kommen dieselben Taxen zur Anwendung, wie für die übrigen Postanstalten Deutsch-Neu-Guinea's.

(Schm. Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 1. März.) Nachdem sich das Ede der Sofien- und Schffel-Strasse gelegene städtische Grundstück zur Unterbringung der Fabrikation als zu klein erwiesen hat, wird beschlossen, für dieselbe das städtische Grundstück Ecke der Kapellen- und Kriegstraße in Aussicht zu nehmen; die mit C. Heinz und W. Neß abgeschlossenen Pachtverträge wurden daher gekündigt.

Die Groß-Domänenverwaltung hat auf Anfrage betreffs der Herstellung von Industrieerzeugnissen im Fabrikschiff mitgetheilt, daß sie in der Angelegenheit Vortrag an das Großh. Ministerium der Finanzen erstattet habe und zunächst dessen Entscheidung abwarten müsse. — Die öffentliche Beleuchtung in der Bismarck-Strasse soll durch Aufstellung weiterer sieben Laternen verbessert werden. — Es wird mitgetheilt, daß die hiesigen Arbeiter sich bereit erklärt haben, für ihre Vorkosten an das städtische Krankenhaus vom 1. d. Wts. an einen Rabatt von 24 Proz. statt bisheriger 20 Proz. zu gewähren und daß die gleiche Rabatterhöhung auch den hiesigen Deutscherkrankten bewilligt worden sei. — Das für die in der Festhalle am 1. April d. J. in Aussicht genommene Bismarck-Feier vorläufig aufgeschobene Programm wird genehmigt. — Der am 28. Februar d. J. abgehaltene zweite Feilballemaffenball ergab bei 6407 M. 90 Pf. Einnahmen und 2640 M. 54 Pf. Ausgaben ein Reinerträgnis von 3767 M. 36 Pf. — Herr Hermann Blankenhorn, Weingroßhändler in Wülheim, hat dem Stadtgarten ein Paar Hühnerbuschards zum Geschenk gemacht, wofür der Stadtrat seinen Dank ausspricht. — Bei der städtischen Sparkasse fanden im Monat Februar dieses Jahres statt: Einzahlungen 363 016 M. 47 Pf. gegen 291 672 M. 14 Pf. im Februar 1891, Rückzahlungen 237 133 M. 8 Pf. gegen 197 735 M. 19 Pf. im Februar 1891.

(Eine Versammlung von Interessenten des süddeutschen Tabakgewerbes findet morgen Sonntag, Vormittags 1/2 11 Uhr, im Stadtpark zu Mannheim statt. Es handelt sich um Stellungnahme zu dem dem Reichstage vorliegenden Entwurfe eines Tabaksteuergesetzes. In der Versammlung hat auch die Karlsruher Handelskammer eine Einladung erhalten und wird sich dabei durch ihr Mitglied Anton Rheinboldt in Karlsruh und den Sekretär Dr. Planer vertreten lassen.

(Konzert.) Am Montag den 11. d. M. findet im Musiksaal ein Konzert statt, auf welches wir jetzt schon aufmerksam machen wollen. Die Ausführenden sind die in hiesigen musikalischen Kreisen auf's vortheilhafteste bekannten Damen Fräul. Pauline Frey, Konzertsängerin, Fräul. Clara Faust, Pianistin, und Herr Adolf Hartmann aus Kassel (Violoncell). Das in Aussicht genommene Programm, dessen Veröffentlichung in den nächsten Tagen erfolgt, verspricht besondere musikalische Genüsse.

(Strafkammer-Sitzung) vom 28. Febr. Vorhängender Landgerichtsdirektor Fieser, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Gruber und Staatsanwalt Duffner. 1. Von der Anklage wegen Ueberschuldungsverlusts wurde der 44 Jahre alte Handelsmann Maier Marzill Herr aus Bruchsal, wohnhaft in Graben, freigesprochen. 2. Marie Cleopha Schottmüller, geb. Schneider aus Sulzbach, 2 Monate Gefängnis und Juliane Nowack, geb. Viehauer aus Herwang, hier wohnhaft, 3 Wochen Gefängnis wegen Verbrechen gegen § 218 R. St. G. B. 3. Von einem Händlaren der Elguthbäckerei, der in der Nacht vom 14. auf 15. Januar mit Güterkäden beladen auf dem Bahnhöferron darüber fand, wurde von dem 19 Jahre alten Eisendreher Karl Josef Beeb eine Kiste mit 150 Uhren Inhalt, im Werthe von 710 Francs, entwendet. Nach auf dem Bahnhöf errathen Beeb das Rükken und entnahm denselben etwa 20 Uhren, worauf er das Rükken wegwarf. Einen Theil der Uhren verkaufte er das Stück zu 2 M. und sieben Stück gingen in den Besitz des Bruders des Beeb, des Artisten Friedrich Wilhelm Beeb von hier und des 18 Jahre alten Kaufmanns Friedrich Christian Schmitt von hier „zum Aufbewahren“ über. Die

drei Genannten wurden angeklagt und Karl Beeb wegen Diebstahls zu 6 Monaten, Friedrich Beeb wegen Diebstahls zu 6 Wochen und Schmitt wegen Begünstigung der Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt. Die beiden letzten Strafen sind durch die Untersuchungsinstanz verurtheilt. 4. Schuhmacher Johann Anton H. H. 68 Jahre alt, aus Dudenheim, zuletzt in Rühlburg wohnhaft, wegen Verbrechen gegen § 176 R. St. G. B. 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. 5. Anstreicher David Kasner aus Osterheim, 34 Jahre alt, hier wohnhaft, wegen Betrugs und Diebstahls 6 Monate Gefängnis und 4 Wochen Haft, abzüglich 4 Wochen Untersuchungs-Haft. 6. Tagelöhnerin Frieda Scheurer aus Pforzheim wegen Urkundenfälschung 8 Tage Gefängnis. 7. Bildhauer Heinrich Karl Ludwig Kromer von hier 2 Monate, Kaufmann Jakob Ehrmann aus Frankfurt a. M. 6 Wochen Gefängnis wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung. 8. Rechnungsführer Ernst Hausenhein aus Föhr wegen Uebertretung des § 34 R. St. G. B. 3 M. Geldstrafe.

(Selbstmord.) Heute Vormittag zwischen 10 und 12 Uhr hat sich in einem hiesigen Hotel ein seit etwa 2 1/2 Jahren her weilender pensionirter Offizier, der Oberstleutnant a. D. Kurt Frege aus Annaberg, erschossen. Das Motiv zur That ist unbekannt.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Einem Fabrikarbeiter aus Ulach, der sich zur Zeit im Diafonischen Krankenhaus befindet, wurden in dem allgemeinen Krankenhaus 35 M. gekostet. — Wegen Körperverletzung wurde ein verheiratheter Maschinist aus Walsfeld zur Anzeige gebracht, der am Pflanztag einem Schriftsteler mit einer Karrenpflanze in das linke Auge schlug und ihn so schwer verletzte, daß der Bedauernswerthe voraussichtlich das Augenlicht verlieren wird. — Heute Früh wurde ein Schloßergeselle aus Gnanenloch hier verhaftet, der vom Amtsgericht Bilingen wegen Betrugs hedorisch verfolgt wird.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In Wachenbach brach aus dem Hofe des sogenannten Altvogtsbauern Schmamm Feuer aus, durch welches, trotz der rasch herbeigekommenen Hilfe, der ganze Hof nebst Stallung und Schopf, sowie ein weiterer Wohngebäude bis auf den Grund niedergelegt wurden. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Bewohner kaum das nackte Leben retten konnten. An Fabrikanten und Vieh konnte fast nichts gerettet werden. Es kamen 4 Rinder, 7 Schafe, mehrere Schweine, sowie sämmtliches Geflügel, etwa 30 Stück, in den Flammen um. Der Gesamtschaden soll sich, der „Breitsa-Zeitung“ zufolge, auf 20 000 M. belaufen. Ein junger Dienstknecht des Beschädigten wurde als der Brandstifter verdächtigt durch die Gendarmen festgenommen und in Untersuchungs-Haft nach Freiburg abgeführt. Der Verhaftete behauptet jedoch, unschuldig zu sein. — Der Sohn des Steuererhebbers in Wehrbach ging mit einem Geldbetrag von mehreren hundert Mark, den er der Steuerkasse seines Vaters entnommen hatte, flüchtig, wahrscheinlich nach Amerika, von wo er erst im Dezember vorigen Jahres zurückgekehrt war. — Am Dienstag ereignete sich in Weuren, Amt Engen, ein bedauerlicher Unglücksfall. Der lebige Landwirt Viktor Maus von dort war mit Pflanzgeräthen beschäftigt, dabei fiel der schwer beladene Schlitten um, wodurch der Fuhrmann unter das Gefährte zu liegen kam und erstickte. — In Stühlingen ist der allgemein geachtete und beliebte Sparkasten, Herr Max Würtz, am Dienstag Abend gestorben. — In Oberbaltingen hat sich der lebige, 28 Jahre alte Landwirt Held, wahrscheinlich in einem Anfälle von Schwermuth, erschossen. — In Stockmaß (Amt Schoßheim) brannte das Wohnhaus der Witwe Greider völlig nieder.

(Heidelberg, 1. März.) Aus dem anlässlich der Jahresversammlung des hiesigen Frauenvereins erhaltenen Jahresbericht entnehmen wir: Die Vorträge der Dozenten der Universitätsbibliothek haben den Verein 1200 M. eingebracht. Die Gesamteinnahmen betragen etwa 32 000 M., was jedoch für die Ausgaben nicht ausreicht. Die Frauenarbeitschule wurde von 102 Schülerinnen besucht, der Männerverein hat gegenwärtig Arbeit geliefert, die Hildschule wurde von 200 Mädchen besucht, für die Fortbildungsschule haben sich 60 Mädchen gemeldet. Die Krankenpflege wird durch Mitwirkung von zwei unentgeltlich zur Verfügung stehenden Krankenenschwestern bedeutend gefördert. Nächsten Dienstag findet eine Versammlung der national-liberalen Partei statt, in welcher die Landtagsabgeordneten Dr. Wildens und Kimbach über die Landtags-Sitzung berichten werden. — Der Carneval ist in der gewohnten Weise verlaufen. Der Glanzpunkt bildete, wie immer, der Fieberkranz-Maschinenball. Zur Aufführung gelangte eine „Sommernacht auf dem Heidelberger Schloß“. Die Dekorationen waren prächtig, die Aufführung allseitig und reich an Humor. Ein Journalist verließ sich des Abends in den Ruinen, und nun erscheinen ihm „Berke“, „der Trompeter von Säckingen“, „Kobdenkeiner“ u. s. w. Massenbilder, Aufzüge, Tänze folgen sich in bunter heliogravirter Abwechslung. — Das Stadth-theater hat das Waqis unternommen, Jbsen's „Klein Hopsal“ zur Aufführung zu bringen. Trotz der großen Hitze, die man sich mit der Einfindung gegeben hatte, und der sehr guten Aufführung vermochte nur der erste Akt zu seilen; die folgenden ließen vollständig fali.

(Konstanz, 1. März.) Der 80. Geburtstag des Altvogtskanzlers Fürsten Bismarck wird hier, wie anderwärts, feierlich begangen werden. Ein auf Einladung des Stadtraths zusammengetretenes Komitee, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister und Bürgermeister, Landeskommissar, Regimentskommandeur, Antvorsband, sowie den Herren Vorständen des Riegerbundes und Militärvereins, der Gesangsvereine Bodan, Fieberkranz, Harmonie und Badenia und des Arbeiterfortbildungsvereins, hat gestern einmüthig beschlossen, am 31. März, als am Vorabend des feierlichen Tages, ein Bankett unter Mitwirkung der Regiments- und Stadtmusik, sowie der Gesangsvereine im Konzilsamtsaale abzuhalten, wozu die ganze erwachsene männliche Bevölkerung bei freiem Eintritt eingeladen werden soll. Der 1. April selbst wird durch Kanonenschüsse eingeleitet werden und hierauf Besingung der öffentlichen Gebäude und der Stadt eintreten. Es wurde als wünschenswert bezeichnet, daß etwaige Schulfeiern am Vormittag des Festtages abgehalten werden, während Nachmittags bei günstiger Witterung ein Konzert durch eine der beiden Kapellen im Stadtgarten stattfinden soll.

Verschiedenes.

Köln, 1. März. Die Strohkammer verhandelte heute gegen den Direktor der Provinzialarbeitsanstalt zu Brauweiler, Schellmann, und den Anstaltsarzt, Dr. Bode, die der fahrlässigen Födtung einer Frauenzelperson angeklagt sind, die nach der Anklage infolge eines ihr angelegten ledernen Waulkorbs erstickte. Eine andere Frau beugte, daß sie die Verstorbenen mit verknüpfen Füßen und Beberriemen an den Händen gefunden habe; ihr selbst habe man viermal während einer Stunde den Waulkorb angelegt. Die Angeklagten bestritten, daß der Tod durch Er-

...Nahrung eingetreten sei. Die hervorragendsten ärztlichen Kapazitäten sind als Experten geladen. Die Staatsanwaltschaft beantragte acht Tage Gefängnis, der Gerichtshof erkannte jedoch auf löhentliche Freilassung.

Danan, 1. März. Der Direktor des hiesigen Landkrankenhaus, Herr Dr. Widdendorff, ist heute an einer ihm irrtümlich in zu großem Quantum verabreichten Dosis Morphium gestorben.

München, 28. Febr. Nachdem in voriger Woche berichtet wurde, daß 1502 Erkrankungen angemeldet worden sind, theilen die „M. N.“ heute mit, daß inzwischen weitere 1691 Erkrankungen zur Anmeldung kamen.

Paris, 1. März. Heute früh fand ein Zweikampf statt, der mit dem Tod eines der Kämpfenden endete. Der unter dem Schriftstellernamen Harry Allis bekannte Mitarbeiter des „Journal des Débats“, Bercher, stand dem früheren Kommissar der egyptischen Staatsschuld, Vachetier, gegenüber. Der Kampf wurde mit dem Floret ausgetragen. Gleich beim ersten Gange erhielt Bercher unter der rechten Schulter einen Stich, woran er nach wenigen Minuten starb. Bercher war vor einigen Jahren Direktor der Kaiserlichen Zweigstelle der Dalmatien-Telegraphen-Agentur, trat jedoch zurück, als diese im französischen Parlament angefochten wurde und auch sonst in Schwierigkeiten geriet, um seine feierliche Stellung im „Journal des Débats“ wieder anzutreten. Er ward dann Generalsekretär dieses Blattes. Vor einigen Monaten reiste er nach Ägypten, wo er den Kampf des französischen Einflusses gegen die englische Befragung wenigstens in's Werk setzte. Er hatte zu diesem Zweck neben der Berichterstattung an die „Débats“ die Organisation des neuen Kairoer Blattes „Journal Egyptien“ übernommen.

Brüssel, 28. Febr. Mme. Jonaux hat durch ihren Advokaten eine Denkschrift veröffentlicht, in der sie den Versuch macht, ihre Unschuld nachzuweisen. Sie behauptet darin, daß die Unterfugung keinen Beweis der Vergiftung geliefert habe; die Unterfugung habe auch nicht das Interesse bewiesen können, welches sie angeblich an dem Tode ihrer Schwester und ihres Bruders Alfred Abloy gehabt habe. Sie bittet schließlich alle diejenigen, die ihr freundlich gesinnt geblieben sind, sich an den König zu wenden, um ihre Begnadigung zu erwirken. In Anbetracht dessen, daß sie die Tochter eines königlichen Adjutanten und belaischen Generals ist. Es steht außer Zweifel, daß die höchste Instanz einfach das Urtheil des Antwerpen Gerichts bestätigen wird.

Telegraphische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. März. Fortsetzung der Beratung des Marineetat. Die Position von 2400 000 M. zum Bau von Torpedobooten wird gemäß dem Antrag der Kommission geteilt. Staatssekretär Dollmann hatte die Bewilligung befürwortet. Eine Reihe weiterer Positionen wird debattiert gemäß den Kommissionsanträgen erledigt, unter anderem eine Million für den Bau des Kieler großen Trockendocks geteilt, trotzdem Staatssekretär Dollmann diesen Bau als Lebensfrage für die Marine bezeichnet hatte. Nach kurzer etatsförmlicher Debatte über die Form der Deckung der Schiffbaukosten, sowie die Trennung von Ordinarium und Extraordinarium wird der Rest des Marineetat unverändert angenommen.

Es folgt die Beratung des Militäretat. Die Beratung über Titel: „Kriegsminister“ erfolgt zusammen mit der Beratung des Antrags Auer: die Regierung möge einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen die Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit und die Umwandlung der jetzigen Heeresordnung in eine Milizordnung angebahnt wird.

Abg. Liebenicht begründet den Antrag Auer und schildert das Milizsystem der Schweiz. Es solle den Sozialdemokraten gar nicht ein, das Land wehrlos machen zu wollen; sie hätten auch noch keinen Antrag auf Abrüstung gestellt. Die transalpinen Sozialdemokraten würden bei der Beratung des Budgets in der französischen Kammer einen ähnlichen Antrag einbringen. Die Sozialdemokraten geben sich keinen Illusionen hin über das Schicksal des Antrags; die Frage müsse aber endlich einmal diskutiert werden. Bezüglich des Schweizer Milizsystems hebt Redner hervor, daß dasselbe erheblich billiger sei und wegen des demokratischen Geistes Friedensgarantien biete. Der Schweizer gebe nicht mit Angst, sondern freudig zur Ableitung seiner Militärschuld und seine militärische Thätigkeit werde von Niemand bestritten. Der Demokratismus des Milizsystems schütze den Soldaten vor Uebergriffen der Vorgesetzten. Bei uns zieht man aber das Prätorienurtheil groß, um das Herr gegen das Volk gebrauchen zu können.

Abg. Baumbach (Reichsp.) Die Sozialdemokraten wollen mit dem Volksher nur die Macht über die Massen gewinnen. Die Erfahrungen, die wir 1848 mit der Bürgerwehr machten, waren sehr traurig. Das furchtbare aber ist ein entartetes Volksher, wie während der Pariser Kommune von 1871. Milizheere seien nur gut für die Defensiv; der Charakter des Deutschen sei aber offensiv. (Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Die Schweiz und Amerika seien nach ihrer Lage im Stande, mit dem Milizsystem auszukommen.

Abg. v. Koscielski (konf.): Der sozialistische Antrag sei eine Utopie. Die schweizerischen Offiziere kommen zu uns, um bei uns zu lernen. Die Sozialdemokraten wollen ein stumpfes Messer geben, wir wollen aber ein scharfes Schwert haben, um jeder Zeit für Deutschlands Ehre und Deutschlands Schutz einzutreten zu können. (Bravo! rechts.)

Darauf wurde die Fortsetzung der Beratung auf Montag 1 Uhr vertagt.

Stuttgart, 2. März. Die Kammer der Abgeordneten beriet heute den Gesetzentwurf, betreffend die periodische Wahl der Stadtverordnete durch die Bürgerkollegen. Redner aller Parteien, wie Gehl, Konrad, Haufmann, Sachs, Rembold, Gröber u. a., sprachen sich über die vorgeschlagene Entziehung des Wahlrechts der Gemeindeglieder aus. Der Minister des Innern wies auf die Gefahr hin, daß die Sozialdemokraten die Herrschaft in den Stadtrathshäusern erobern könnten, und versprach, der gegenwärtigen Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Abschaffung der Lebenslänglichkeit sämtlicher Ortsvorstände, vorzulegen, sobald die Reform des Notariats- und Pfandwesens

durchgeführt sei. Abg. Gröber empfiehlt zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, sowie der Umsturzabewegung überhaupt, die Zulassung von Männerklöstern in Württemberg. Entsprechend einem Vorschlag des Abg. Haufmann wurde der Antrag einer besonders zu wählenden Kommission überwiesen. Nächste Sitzung: Dienstag Nachmittag. Adressdebatte.

Wien, 2. März. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Rom meldet, sind daselbst die Erzbischöfe von Mecheln und Nancy eingetroffen, um den Papst zum Einschreiten gegen die Uebergriffe der katholisch-sozialistischen Partei aufzufordern.

Budapest, 1. März. Wie die „Budapester Korrespondenz“ meldet, ist der Abgeordnete Latocay zum Ersten Staatssekretär und Ministerialrat Szell zum Zweiten Staatssekretär im Ministerium des Innern ernannt worden.

Monte, 2. März. Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich ist gestern nach Corfica abgereist.

Mailand, 2. März. In Mittelitalien herrschte vorgestern wieder großer Schneesturm. Die Telegraphenleitungen sind stark beschädigt. Ferrara und Ravenna sind gänzlich abgeschnitten.

Paris, 2. März. In der Diskussion über das Kolonialbudget erklärt (lt. Telegramm der Frankf. Ztg.) der Kolonialminister Chaumont, die Kolonien Monteil habe zwar große Verluste gehabt, sei aber niemals in Gefahr gewesen. Die Ueberlebenden von der Kolonie werden nach dem Senegal geschickt und Monteil werde abgerufen. Lanesan's Auberung sei durch dessen allgütige Verwaltungsmassnahmen veranlaßt, verliere aber die Ehre Lanesan's keineswegs. Gegenwärtig werde eine strenge Untersuchung der Situation durch den Reaktionskommissar aufgenommen. Jedenfalls seien Anleihen ohne Genehmigung des Parlaments und Kontrakte ohne öffentliche Auktion zukünftig unmöglich. Man werde ein Gesamtprogramm der auszuführenden Arbeiten aufstellen, zu deren Durchführung eine Anleihe aufgenommen werden dürfe. Sonst sei die Situation in Indochina befriedigend; die Piraterie habe beträchtlich abgenommen.

Paris, 2. März. Der französische Botschafter in Madrid wird in der nächsten Zeit hier erwartet. Dem „Figaro“ zufolge bezweckt diese Reise in erster Linie, sich mit dem Minister des Auswärtigen, Hanotaux, über einen eventuellen Besuch Ihrer Majestäten der Königin-Regentin und des Königs von Spanien in Frankreich zu besprechen.

London, 1. März. Nach einem dem Reuterschen Bureau aus Mexiko zugegangenen Telegramm entlegte gestern ein Zug der interozeanischen Eisenbahn. Der Zug war von Bilgern, welche nach Mexiko reisen, dicht besetzt. Es sollen 104 Personen angetroffen und 85 verletzt worden sein. Der Eisenbahnunfall fand zwischen Temamalta und Temango statt, während der Zug um eine scharfe Ecke an einem steilen Abgrund dahin fuhr. Dabei kamen die Lokomotive und fünf Waggons aus dem Geleise, welche den Damm hinabstürzten und gänzlich zertrümmert wurden. Nach der Unglücksstätte ist Hilfe abgegangen. Der Zug sollte 1200 Bilger nach Mexiko bringen.

London, 2. März. Im Unterhause erklärte der Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen, die gerichtliche Entscheidung über die Ansprüche der Bombenfabrikanten, sowie die anderen Ansprüche an die Delagoa-Bai-Eisenbahngesellschaft sei noch nicht getroffen. Der Austausch der bezüglichen Urtheile sei bereits erfolgt, doch könne der Gerichtshof erst nach weiterer Verhandlung eine Entscheidung abgeben. — Aquith legt eine Novelle zum Fabrikgesetz vor. Die Vorlage bezwecke billige Bedingungen und Sicherheit für das Leben und die Gesundheit der Arbeiter zu schaffen. Die Bill behandelt die Ueberfüllung der Fabriken und Werkstätten, verbietet, daß Kinder und junge Personen in Bewegung befindliche Maschinen reinigen, und enthält Bestimmungen über das Schwelgen. Sie verbietet die Ueberstundenarbeit für unter 18 Jahre alte Personen und schränkt die Ueberzeit für Arbeiterinnen ein. In Fabriken beschäftigte Kinder dürfen keine Arbeit nach Hause nehmen, ebenso nicht junge Männer und Arbeiterinnen, die die volle Zeit in den Fabriken arbeiten. Das Alter der zur Fabrikarbeit zugelassenen Kinder wird nicht, wie auf der Berliner Konferenz vorgeschlagen, von elf auf zwölf Jahre erhöht. Die Bill dehnt das Fabrikgesetz auf Wäschereien, Docks, Werften, Quais, Gebäude, wo Maschinen verwendet werden, und Badhäuser aus. Die erste Lesung wurde nach mehrstündiger Debatte angenommen. Im Laufe der Verhandlungen erklärte Gorb, er werde einen Paragrafen zur Erhöhung des Alters der in Fabriken beschäftigten Kinder beantragen. Die meisten Redner sprachen sich anerkennend über die Vorlage aus. A. S. A. n. t. h. beantragt die erste Lesung der Novelle zu dem Gesetz, betreffend die Bezahlung der Arbeitnehmer durch Waaren. Abgabe von Löhnen für Strafgefangene, Material und Werkzeuge seien geschwundrig und gerichtlich uneinbringbar, wenn sie nicht durch schriftlichen Kontrakt vereinbart seien.

London, 2. März. Das Befinden Lord Roseberys bessert sich stetig.

London, 2. März. Wie der „Times“ aus Kobe gemeldet wird, wird aus Seoul berichtet, daß Banden von Mandschurei-Soldaten die Provinz Hamgiondo im Norden von Korea verwüsten und die Goldminen plündern.

London, 2. März. Wie dem „Standard“ aus Konstantinopel berichtet wird, sind dort über 40, meist den ärmeren Klassen angehörende Armenier wegen ihrer Theilnahme an der zum Besten der Opfer von Saffian eröffneten Subscription verhaftet worden.

St. Petersburg, 2. März. Den „Nowosti“ zufolge hat nunmehr die Vertheilung der Erbschaft des verstorbenen Kompositionen Anton Rubinsteins unter die Erben stattgefunden. Die beiden Söhne Rubinsteins in Petersburg, welche auf 340 000 Rubel geschätzt werden, erhalten ein Sohn und eine Tochter. Die Witwe, welche das Landhaus in Peterhof erhält, wurde für ihren Anteil an den Häusern mit Geld abgefunden und genießt außerdem das Autorenhonorar für die verstorbenen Werke des Verstorbenen, mit Ausnahme der „Oper Dämon“, über welche sämtliche Rechte der Tochter Rubinsteins, Frau Rittmeister Rebelloff, übertragen sind.

Belgrad, 2. März. In dem Staatsklosterbergwerk „Sing“ ist infolge einer Explosion schlagender Wetter ein großer Brand ausgebrochen, welcher die Schließung sämtlicher Beden notwendig machte.

Madrid, 1. März. Im Senate erklärte der Kriegsminister, er werde acht mit Maschengewehren bewaffnete Bataillone nach Kuba entsenden.

Lincoln (Nebraska), 1. März. Die Legislatur von Nebraska hat den Antrag angenommen, den Käse zu verbotener in Nebraska eine Prämie von fünf Dollar der Tonne zu zahlen.

St. Francisco, 1. März. Hiesige Agenten chinesischer und japanischer Banken suchen den Silberstrom nach Oken über New-York und London zu lenken und das Silber von hier zu verschiffen.

Siroshima, 1. März. Nach dem amtlichen Berichte des Marschalls Yamama vom 27. v. M. wurden die Chinesen am 24. v. M. Vormittags in der Nähe von Takingshan geschlagen. Nachmittags griffen 13 000 Chinesen Haitsching an, wurden aber zurückgeworfen und zogen sich in der Richtung auf Pinfao zurück. Die Japaner hatten 20 Tödtliche und 250 Verwundete, die Chinesen 200 Tödtliche; die Zahl der Verwundeten ist unbekannt.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten, 26. Febr. Hedwig Rufine Elisabeth, v. Konrad Gerlich, Buchbinder. — Edwin, v. Paul Brallas, Bismarckmeister. — 28. Febr. Karl Fridolin, v. Fridolin Hermann, Bahnarbeiter. — Franz Otto, v. Johann Essig, Bahnarbeiter. — 1. März. Amalie, v. Paul Weismann, Tagelöhner. — Eheschließungen, 2. März. Johann Söhner von Dühren, Postbote in Käferthal, mit Lina Bud von Wimpfen. — Karl Kellermann hier, Käufer hier, mit Theresia Belara von Jahn. — Franz Braun von Malow, Schneider hier, mit Angela Rabold von Böllerbach. — Michael Jetter von Radel, Bierbier, mit Katharina Lang von Hilsbach. — Friedrich Mohr von St. Johann, Werkschreiber hier, mit Hedwig Niebling von hier. — Todesfälle, 28. Febr. Bins Gerich, Gemann, Privatier, 76 J. — Hilba, v. J. B. Karl Gudenhan, Feldwebel a. D. — Gerbard, v. St. v. Gerbard Gerber, Kaufmann. — 1. März. Thomas Gerber, Witwer, Gefangenwärter a. D., 79 J. — Julius Kramtor, Gemann, Schreiner, 65 J. — Bertonika, v. J. B. Johann Hart, Werkschreiberwärtler.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

März	Barom. in mm	Therm. in °C	Windsch. in mm	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Witterung
1. Nachts 9 ⁰⁰ U.	747.5	+0.5	3.3	70	SW	beiter
2. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	744.6	+0.6	4.1	85	„	bedeckt
2. Mittags 2 ⁰⁰ U.	742.6	+3.4	4.6	78	„	„

1) Schnee.

Höchste Temperatur am 1. März + 4.5°; niedrigste heute Nacht - 1.0°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.

Lufttemperaturen und Schneehöhen am 2. März, Morgens: Meersburg - 1°, 5 cm; Todtnauberg - 3°, 109 cm; Billingen - 7°, 45 cm; Büchen - 2°, 25 cm.

Wasserstand des Rheins, Dagan, 2. März, Mtr., 2.63 m, gefallen 3 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 2. März 1896.

Die Depression, deren Minimum heute Morgen über Mittel-Schweden lag, beherrscht noch die Witterungsverhältnisse von fast ganz Mitteleuropa; es ist demgemäß trüb mit Schneefällen. Die Morgenstemperaturen lagen nur in Süddeutschland und in Ostpreußen unter dem Gefrierpunkt. Da sich der hohe Druck wieder auf den Westeuropa zurückgezogen hat, so scheint eine neue Depression nicht zu folgen und weitere Erwärmung ist demnach nicht zu erwarten. Das Wetter wird unter dem Einfluß der Depression, welche sich uns noch zu nähern scheint, vorwiegend trüb und zu Niederschlägen geneigt bleiben.

Telegraphische Kursberichte

Frankfurt. (Anfangskurs.) Kreditaktien 325.—, Staatsb. 330.—, Lombarden 91.—, 3% Portugiesen 25.10, Expreß 105.50, Ungarn 102.30, Diskonto-Kommandit 204.50, Gotthardaktien 182.—, Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Schlußkurs I.) Wechsel Amsterdam 169.37, Wechsel London 204.75, Paris 81.15, Wien 165.15, Privatdiskonto 1 1/2, Napoleons 16.21, 4%, Deutsche Reichsanleihe 105.10, 3%, Deutsche Reichsanleihe 98.70, 4%, Preuß. Konfols 105.70, 4%, Baden in Gulden 104.90, 4%, Baden in Mark 106.10, 5%, Griechen 32.70, 4%, Russenpolen 35.45, 5%, Italiener 88.10, Deherr. Goldrente 103.45, Deherr. Silberrente 84.—, Deherr. Loose von 1850 132.35, 4 1/2%, Portugiesen 38.55, 11/2, Orientanleihe 67.50.

Frankfurt. (Schlußkurs II.) Spanien 76.80, Zoll-Türken 101.85, 1%, Türken D 36.95, 4%, Ungarn 102.65, 5%, Argentinier 54.—, 6%, Mexikaner 79.—, Berliner Handelsgesellschaft 162.50, Darmstädter Bank 151.—, Deutsche Bank 178.70, Diskonto-Kommandit 204.—, Dresdener 157.10, Deherr. Länderbank 237.—, Deherr. Kreditaktien 324.—, Deff. Ludwigsbahn 118.—, Lombarden 90.—, Staatsbahn 329.—, Elbthalaktien 232.—, Schweizer Nordostbahn 133.—, Mittelmeerbahn 93.35, Meridional 126.—, Badische Zuckerfabrik 64.10, Nordd. Lloyd 86.80. (Nachbörse.) Kreditaktien 324.—, Diskonto-Kommandit 204.—, Staatsbahn 330.—, Lombarden 98.—, Russen 219.—, Tendenz: befristet.

Berlin. (Anfangskurs.) Kreditaktien 241.40, Diskonto-Kommandit 204.—, Staatsbahn 163.30, Lombarden 45.25, Russ. Noten 219.—, Laurab. 122.50, Harpener 136.25, Südbahn —.—.

Berlin. (Schlußkurs.) Kreditaktien 241.20, Diskonto-Kommandit 204.—, Lombarden 44.80, Russ. Noten 219.—, Hochmer Güstahl 137.10, Seltenerischen Bergwerk 166.—, Laurabahn 122.—, Harpener 136.—, Privatdiskonto 1 1/4.

Wien. (Vorbörsel.) Kreditaktien 397.35, Staatsbahn 396.50, Lombarden 110.20, Marknoten 60.65, 4%, Ungarn 124.10, Papierrente 101.75, Deherr. Kronenrente 100.90, Länderbank 290.—, Ungar. Kronenrente 99.30, Tendenz: fest.

Paris. (Schlußkurs.) 3%, Rente 103.55, Spanier 76 1/2, Türken 27 1/4, 3%, Portugiesen 25 1/2, Banque Ottomane 710.—, Rio Tinto 328.—, Tendenz: —.—.

Abendkurse vom heutigen Tage.

Berlin. Diskonto-Kommandit 204.40, Hochmer 136.75, Dortmunder 62.20.

Frankfurt. Kredit 324.—, Diskonto 204.—, Staatsbahn 330 1/2, Lombarden 90.—, Seltenerischen 157.—, Türken —.—, Portugiesen 26.20, 6%, Mexikaner 79.20, 3%, Reichsanleihe —.—, Tendenz: still.

Paris. 3%, Rente 103.55, 3%, Portugiesen 25 1/2, Spanier 76 1/4, Türken 27.30, Banque Ottomane 713.—, Rio Tinto 327.—, Banque de Paris 742.—, Italiener 87.85, Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ratz in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln

in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstrasse 143

Bedeutendstes Spezialgeschäft in Beschaffung, aller Arten Befehlsstücken, Pflanzentrieben, Spigen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes die Aufbewahrung von Werthpapieren in verschlossenem Zustande, die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Auslösung, Kündigung, Convertirung u. s. w.; ferner den An- u. Verkauf von Werthpapieren, eröffnet laufende provisionspflichtige Rechnungen und provisionsfreie Check-Rechnungen.

Die hinterlegten Werthe werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe aufbewahrt.

Veit L. Homburger
Karlsruhe.

NR 970.5. D 931.1. Nr. 7325. Mannheim.

Intendanten-Stelle.

Die Stelle des Intendanten am Großherzogl. Hof- und Nationaltheater hier ist auf den 1. September d. J. neu zu besetzen. Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche sind längstens bis 10. März d. J. bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Mannheim, den 15. Februar 1895.

Der Stadtrath.
F. B.
Bräunig.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich höflich mitzutheilen, dass ich mit dem Heutigen am hiesigen Platze, Waldstrasse No. 43, nächst der Kaiserstrasse, eine

Conditorei mit Café

eröffnet habe. Gestützt auf vielfährige Erfahrung in ersten Geschäften der Branche wird es mein Bestreben sein, allen gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht zu entsprechen.

Indem ich mein Unternehmen gütiger Unterstützung empfehle, zeichne Hochachtungsvoll

Friedrich Nagel.

Karlsruhe, den 1. März 1895.

D 939.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unter Deutlichem Douglasstrasse 20 eine

Kunstsärberet und chemische Waschanstalt

eröffnet habe und empfehle mich im Färben und Waschen von Herren- und Damenkleidern in zerrenntem und unzerrenntem Zustande, sowie im Waschen und Färben von Vorhängen, Handschuhen, Spitzen etc. und Defatur von Confectionstoffen.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Kunden durch reelle Arbeit und billige Preise zu bedienen.

Achtungsvoll zeichnet

D. LASCH.

August Mappes,
Karlsruhe, Hebelstraße 13.
Größtes Lager in Nähmaschinen
für Familien und alle gewerblichen Zwecke.
Fahrräder, deutsche und englische Fabrikate.
Erfahrungsbereite Reparaturwerkstätte.

Friedrich Blos.
F. WOLFF & SOHN'S DETAIL
KARLSRUHE
Ecke der Herrenstrasse

Relief-Portraits.
Ihrer Königl. Hoheiten des
Grossherzogs
und der Frau
Grossherzogin,
in Bronze und bronziertem
Feinguss künstlerisch vollendet, empfehlen

F. Mayer & Co.,
Hollieferanten, NR 556.3
Karlsruhe, Rondelplatz.

Vorbildungsanstalt für
Militär & Marine
verbunden mit Pensionat.
Stuttgart, Hasenbergstraße No. 5
Direktor: Oscar Hanke,
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

Restaurant Frankeneck!
Täglich reichhaltige Frühstücks- und
Abend-Card, feines Sauerbraten
Exportbier, sowie reine Weine in
großer Auswahl empfiehlt
3 787.40. **Wilhelm Hensel.**

Kener-, fall- und einbruchsfeste
**Geld-, Bücher- und
Dokumentenschränke**
NR 550.17 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe,
Erbringerstr. 24.

Für Confirmanden

empfehle
für Mädchen:
Reinwollene schwarze Stoffe, glatt und gemustert,
Reinwollene weiße und crème Stoffe,
Weiße Batiste und gestricte Batist-Roben,
Stoffe für Jacken, Capes und Kragen;
für Knaben:
Schwarze Tuche und Bukskins,
Schwarze Cheviots und Hammgarne,
Dunkle Anzugstoffe.

Vorzügl. Qualitäten in großer Auswahl zu ansehergewöhnlich billigen Preisen

Wilh. Boländer,

Kaiserstraße 121,
Tuch-Lager, Damen-Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren.

Eine bedeutende Fabrik, welche einen feinen Kunstartikel von Weltreife fertigt, und deren eigene Filialen in verschiedenen Städten bis zu 40,000 Mark Jahresumsatz erreicht haben, würde einem ersten Detail-Hause den Alleinverkauf in Karlsruhe auf feste Rechnung zu günstigen Bedingungen übertragen. Zur Uebernahme sind ca. 5000 Mk. erforderlich. Offerten sub P. 998 an Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten.

Deutsche Verlags-Anstalt
in Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.

Sieben ist erschienen:

Tausend Thaler.

Roman von
Ada von Hersdorff,
Preis gebettet M. 4.-; fein geb.
M. 5.-.

Was ist Glück?

Roman von
Alexander Bömer.
Preis gebettet M. 4.-; fein geb.
M. 5.-.

Der tolle Schmettwig.

Roman von
Arthur Japp.
Preis gebettet M. 4.-; fein geb.
M. 5.-.

Ekstase.

Roman aus dem Holländischen
von
Louis Couperus.
Preis gebettet M. 2.-; fein geb.
M. 3.-.

Die gelbe Rose.

Roman aus dem Ungarischen
von
Maurus Jokai.
Preis gebettet M. 2.-; fein geb.
M. 3.-.

Vorräthig in der G. Braunschen
Hochbuchhandlung in Karlsruhe,
Karl-Friedrichstraße Nr. 14.

1893r Moselweine

kräftig und mild,
sind jetzt im Kauf und empfehle ich die-
selben von 50 Pf. der Liter im Faß
oder Flasche an aufwärts. Proben gratis
und franco.

C. Jessen,
Karlsruhe 24 und 29a.

BLUT.

Apfelsinen, 30-50 St. M. 3.-
Mandarinen, 50 " " 3.40
Citronen, 40-50 " " 2.70

alles per 5 kg portofrei und frostgeschützt
verpackt, versendet die Administration
des „Exporteur“ in Triest.

Bettfedern.

Wir versenden zeitlich, gegen Nachn., jedes
beliebige Quantum Gute neue Bett-
federn pr. Wd. f. 60 Pfg., 80 Pfg.,
1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima
Halbdannen 1 M. 60 Pfg., u. 1 M.
80 Pfg.; Weiße Polsterfedern 2 M.
u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bett-
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg., u. 4 M.;
fein. Sächsisch-Ganzdaunen
(sehr haltbar) 2 M. 50 Pfg., u. 3 M.
Verpackung zum Solenverpacken. Bei Be-
trägen von mindestens 75 M. Pfd. -
Wichtigkeiten werden sofort geliefert!
Pecher & Co. in Herford
in Wehlaken.

Allfährinstitut Darmstadt.
Vorbereitung f. Fähnrichs-
Examen, Primaner- u. Freiw.-Examen.
Vorst. Carl Waldeck,
Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.

D553 Kreuzsaitiges Concert-Pianino

in Eichenholz, hocheleg.
Ausstattung, mit geschulten
Füllungen, sehr reich ausgeführ-
tem Aufsatz, modernster Construc-
tion, erstklassiges Fabrikat von
höchster Tonschönheit, steht für
den Ausnahmepreis von 675 Mk.
zu verkaufen, 5jährige Garantie.

H. Maurer, Pianolager,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Planfertigung u. Bauleitung

in
Fabrikanlagen, zu
Dampf- & Wasserkraft-
anlagen p. p.

übernimmt 739.26
Cib.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

Himmelheber & Hier,

Wäsche- u. Kleiderfabrik, Karlsruhe,
D337, Kaiserstraße 171,
liefern Braut- & Kinder-Aus-
stattungen in nur gediegenster
Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Künstl. Zähne,

Zahnziehen, Plombiren
und alle anderen in das Fach
schlagenden Arbeiten.
Walter Dinkler (vorm. G. Stöbner),
Waldstrasse 33.
Billige Preise. NR 957.8

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Namensänderung.
D 919. Karlsruhe. Der am 27.
Dezember 1895 zu Rastatt geborene,
in Mannheim wohnhafte Landwirt
Josef Petri-Krämer hat um die Er-
laubnis nachgesucht, seinen, sowie den
Familiennamen seiner beiden Kinder,
Suzanna Wilhelmina, geb. zu Mann-
heim am 27. Januar 1893, und Karl
Josef, geboren allda am 16. Januar
1896, in „Petri“ umändern zu dürfen.

Etwasige Einreden gegen die Be-
willigung dieses Gesuchs sind inner-
halb drei Wochen dahier einzureichen.
Karlsruhe, den 20. Februar 1895.

Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
In Vertretung:
v. Rubronn.
Dietsche.

Strafrechtspflege.

NR 913.2. Nr. 2265. Freiburg.
Ludwig Schänke, Stublmacher, ge-
boren am 22. Oktober 1871 in Hochs-
heim, zuletzt wohnhaft dahier, wird be-
schuldigt, als Ersatzreferent ohne Er-
laubnis ausgewandert zu sein.
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des
Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des
Groß. Amtsgerichts hier selbst auf

Freitag den 3. Mai 1895,
Vormittags 8 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht Freiburg
zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
Strafprozeßordnung von dem Königl.
Bezirkskommando zu Freiburg ausge-
stellten Erklärung verurtheilt werden.
Freiburg, den 21. Februar 1895.
Schwarz,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Verwaltungssachen.

D 929 Nr. 3645. Rastatt.
Bekanntmachung.

Die Vertikung unbrauch-
barer Gerichtsalten betr.
Die bei diesseitigem Amtsgerichte vor-
handenen bis zum Jahre 1863 einschließ-
lich erwachsenen Alten über bürgerliche
Rechtsstreitigkeiten der im § 5 Ziffer 3
der Verordnung Groß. Justizministe-
riums vom 8. April 1863 bezeichneten
Art sind zur Vertikung ausgeschieden.
Den Vertikungsbefehl hat es frei, inner-
halb vier Wochen im Rückgabebüro
zu ihren oder ihren Rechtsvorfahren
zu verkaufen, 5jährige Garantie.

H. Maurer, Pianolager,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Ebenso ist auch die Ausschreibung der
dahier verwahrten Sammel- und Spe-
zialalten der Gerichtsrollen bis zum
Jahre 1884 einschließend erfolgt. Die-
jenigen, welche an der längeren Auf-
bewahrung dieser Alten ein Interesse
haben, werden aufgefordert, dasselbe in-
nerhalb vier Wochen anzumelden und
zu beschreiben.

Rastatt, den 23. Februar 1895.
Groß. bad. Amtsgericht.
Farenthon.

Bermischte Bekanntmachungen.

D 780.2. J. Nr. 453. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Die Staatsprüfung im
Baufache betr.
Der Beginn der diesjährigen Staats-
prüfung im Baufache ist auf

Montag den 22. April
festgesetzt.
Kandidaten, welche sich derselben unter-
ziehen wollen und den Anforderungen
des § 7 Absatz 4 der Landesherlichen
Verordnung vom 15. Juni 1869 (Re-
gierungsblatt Nr. XXI Seite 216)
genügt haben, werden aufgefordert, sich
spätestens bis zum 23. März 1895
unter Anschlag der Studienzeugnisse bei
unterzeichneter Stelle zu melden.

Karlsruhe, den 24. Februar 1895.
Groß. Baubirection.
In Vertretung:
Warth.
Martin.

D.825.2. Karlsruhe.

Großherzogl. Badisches Gendarmerie-Corps.

Höhere Genehmigung vorbehaltlich soll
die Lieferung der für die Gendarmerie-
Mannschaften in den Jahren 1896 und
1897 nöthig fallenden

Monturstücke

vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis spätestens
15. März d. J. anzureichen.
Die Lieferungsbedingungen, sowie die
Musterstücke können auf diesseitigem
Büreau - Westendstraße 4 - ein-
gesehen werden. Die Aufschlagsfrist wird
auf 3 Wochen festgelegt.

Karlsruhe, den 22. Februar 1895.
Groß. Corpscommando der Gendarmerie.

Kaiser Panorama.

NR 569.33. Kaiserstr. 99.
Eintrittspreis 30 Pf. Kinder 20 Pf.
Abonnements 5 Mk. 1 Mark.
Von 3. bis mit 9. März:
**Bayerische Königsschlösser
Linderhof und Berg.**